

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.80 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Auslieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Nachdruck 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachdruck nach besonderer Preisliste / Offsetgebühren 50 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuh; Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer; Rönfahl: Walter Erone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 49

Dienstag, den 27. Hornung (Februar) 1934

33. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Siegreiche Durchbruchschlacht.

Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Von F. Reinhardt, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium.

NSK. Am 1. Juni 1933 wurde der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit eröffnet. Das geschah durch das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit hat auf der ganzen Linie zu einem vollen Erfolg geführt.

Am 21. September 1933 wurde die Winterschlacht gegen die Arbeitslosigkeit eröffnet. Das geschah durch das zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Auch diese Winterschlacht führte auf der ganzen Linie zu vollem Erfolg. Dieser bestand darin, daß im Oktober und im November 1933 eine Zunahme der Arbeitslosenziffer um 252 423 zu verzeichnen war und im gleichen Zeitraum des Jahres 1933 eine Abnahme um 134 828. In früheren Jahren hatte die jahreszeitlich bedingte Zunahme der Arbeitslosenziffer bereits Anfang Oktober eingesetzt. Im Jahre 1933 war im Oktober und im November noch nicht eine Zunahme, sondern noch immer eine sehr beträchtliche Abnahme der Arbeitslosenziffer zu verzeichnen.

Erst im Dezember stieg, bedingt durch den außergewöhnlich starken Frost, die Arbeitslosenziffer wieder an. Dieser Wiederanstieg bedeutete jedoch keineswegs einen Stillstand oder gar einen Rückschlag in der Entwicklung; denn die Zunahme betrug 343 000 gegenüber 418 000 im Dezember 1932. Der Unterschied von 75 000 stellte den Fortschritt der Winterschlacht im Dezember 1933 dar. Dieser war um so beachtlicher, als die Zahl der Arbeiter in den Außenberufen im Sommer und im Herbst 1933 um etwa eine Million größer war als im Sommer und Herbst 1932.

Anfang Dezember 1933 wurde durch das Reichsfinanzministerium die Durchbruchschlacht im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit eröffnet. Das geschah insbesondere durch den Runderlaß, betreffend Rüstkammern rückständiger Steuern, vom 28. November 1933, durch den Runderlaß, betreffend Steuerfreiheit für Weihnachtsgeschenke, vom 2. Dezember 1933, durch die Ausgabe von 50 Millionen Reichsmark in Bedarfsbedeckungsscheinen an die Bezirksfürsorgeverbände zur Beschaffung von Bekleidungsgegenständen für Hilfsbedürftige und durch den Einfluß erheblicher Summen aus dem Auskommen an freiwilliger Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Durch alle diese Maßnahmen wurden die Mittel, die Ende September für die Winterschlacht zur Verfügung gestellt worden waren, erheblich verstärkt. Diese Verstärkung war erfolgt, um dem jahreszeitlich bedingten Answellen der Arbeitslosenziffer in den Monaten Dezember und Januar mit aller Wucht entgegenzuwirken, und zu verhindern, daß die Arbeitslosenziffer im Durchschnitt des Winters 1933/34 vier Millionen wieder übersteigt.

Heute können wir mit Stolz darauf hinweisen, daß diese Durchbruchschlacht zu dem erwünschten vollen Sieg geführt hat. Die Zunahme der Arbeitslosenziffer war im Dezember 1933 geringer als im Dezember 1932, und im Januar trat bereits wieder ein Rückgang der Arbeitslosenziffer, und zwar in der Riesengröße von 285 000 ein. Die Arbeitslosenziffer hatte Ende Dezember die vier-Millionen-Grenze etwas überschritten. Sie betrug 4 059 000. Sie war jedoch bis Ende Januar bereits wieder auf 3 774 000 gesunken.

Es steht außer Frage, daß sie nunmehr, nachdem bereits der Januar vorbei ist, vier Millionen nicht wieder übersteigen wird.

Im Januar 1933 hatte die Arbeitslosenziffer um 241 000 zugenommen, im Januar 1934 hat sie um 285 000 abgenommen. Die Verbesserung im Januar 1934 gegenüber Januar 1933 beträgt demnach $241\,000 + 285\,000 = 526\,000$.

Für den Monat Januar der letzten fünf Jahre ergibt sich das folgende Bild:

Januar 1930 Zunahme von 367 000,
Januar 1931 Zunahme von 503 000,
Januar 1932 Zunahme von 374 000,
Januar 1933 Zunahme von 241 000,
Januar 1934 Abnahme von 285 000.

In den gleichen Wintermonaten, in denen im Vorjahr eine Zunahme der Arbeitslosenziffer um 911 000 eingetreten war, hat im gegenwärtigen Winter die Arbeitslosenziffer um 75 000 abgenommen. Es steht zu erwarten, daß in Auswirkung aller Maßnahmen, die bereits seit dem Jahre 1933 laufen, und der Ergänzungsmaßnahmen des Jahres 1934 die Arbeitslosenziffer unentwegt weiter abnehmen und im Laufe des Jahres 1934 auf etwa 2 Millionen sinken wird.

Das Ventil.

Frankreichs innerpolitische Spannung muß sich entladen.

Die französische Regierung sucht ein Ventil für die innerpolitischen Spannungen, die sich bereits bei den blutigen Unruhen in Paris Luft gemacht hatten. Das Interesse des französischen Bürgers, das sich in für die Regierung und das Parlament peinlichster Weise mit dem Stavisky-Skandal beschäftigt, muß abgelenkt werden. Außenpolitische Verwicklungen bilden in solchen Fällen einen bewährten Abflächner, den Frankreich,

Monarchistenputsch in Oesterreich missglückt

Starhemberg wollte Erzherzog Otto entführen.

Die Vorarbeiten für die neue Verfassung Österreichs sollen, wie aus Wien gemeldet wird, bereits in zehn bis vierzehn Tagen abgeschlossen werden. Die Verfassung soll unmittelbar darauf veröffentlicht werden und in Kraft treten. Obwohl man das Inkrafttreten der neuen Verfassung auf der bisherigen Verfassung aufbauen will, ist man noch keineswegs darüber klar, auf welchem Wege dies erreicht werden kann, da die Einberufung des Parlaments, das allein für die Änderung der Verfassung zuständig ist, unbedingt vermieden werden soll.

Bei dieser bevorstehenden Verfassungsänderung erheben natürlich allerhand Gruppen und Grüppchen ihre Stimmen, um ihre Wünsche zu Gehör zu bringen. Die originellste Verlautbarung auf diesem Gebiet dürfte eine Monarchistenkundgebung der „Kaisertreuen Volks-

partei“ in Wien darstellen. Der Obmann dieser „Partei“, ein Oberst Wolf, meinte, wenn der Kaiser 1918 Österreich nicht hätte verlassen müssen, wäre dem Lande die Revolte der Bolschewisten erspart geblieben. Er kündigte an, daß in der neuen Verfassung die Habsburger-Gesetze nicht enthalten seien und auch der Adel wieder eingeführt würde. Die Habsburger könnten dann wieder im Lande Aufenthalt nehmen.

Die ganze Tendenz dieser monarchistischen Kundgebung, die offenbar im engsten Einvernehmen mit der Regierung erfolgte, hat Oberst Wolf mit dem Satz gekennzeichnet:

Den Nationalsozialisten werde erst das Genick gebrochen sein, wenn die kaiserliche Familie wieder zurückkomme. In einer von der Versammlung angenommenen Entschließung wird erklärt, die Kaisertreue Volkspartei stehe reslos und unbedingt hinter der Regierung.

Eine große Rolle bei den Bestrebungen um eine Wiederkehr der Habsburger scheint der Heimwehrführer

wenn nicht wo anders, sicher in seinen französischen Kolonien findet. In Südmarokko haben denn auch plötzlich die französischen Truppen die Frühjahrsoffensive begonnen, die die endgültige Befestigung und „Befriedung“ des „Protectoratsgebietes“ zum Ziele hat.

Zwei Divisionen haben sich in Marokko gesammelt, um die Berber im Anti-Atlasgebiet, deren Unterwerfung im vorigen Jahre trotz großer Verluste der Franzosen — über 6000 Tote in zwei Monaten — nicht gelungen war, unter ständige französische Kontrolle zu bringen.

Die Bevölkerungszahl dieser Landstrecken wird auf rund 200 000 Menschen geschätzt. Ein neues Reservoir an farbigen Truppen zur Ergänzung des französischen Heeresbestandes. Außerdem wird die afrikanische Küste gegenüber von Spanien für die französische Militärpolitik immer wertvoller, weil Frankreich mit Tanger den Schlüssel zum Mitteländischen Meer in die Hand hat, durch dessen Sperrung es z. B. eine Lebensmittel- und Munitionsversorgung Italiens auf dem Wasserwege in einem Kriegsfall fast völlig unmöglich machen kann.

Unter möglicher Schonung der eigenen Landsteute und Einföhrung von fremdem Blut und Leben, sucht, wie schon immer, Frankreich seine kriegerischen Abenteuer durchzuführen. Eine Auffrischung und Auffüllung der Fremdenlegion ist schon wieder im Gange, und französische Berber sind unterwegs, um leichtgläubige Opfer zu suchen, die sie durch Vorspiegelungen und falsche Versprechungen anlocken, um sie schließlich in die Todesgruben und einem sicheren qualvollen Tode entgegenzuführen. So war es in der letzten Zeit der Budapest-Polizei aufgefallen, daß seit etwa einem halben Jahre täglich acht bis zehn junge Männer zwischen dem 20. und 35. Lebensjahr als vermißt gemeldet wurden, während bis dahin die Durchschnittszahl der Vermißten lediglich drei betrug. Von den in den letzten Monaten verschwundenen jungen Leuten fehlt fast jede Spur.

Sorgfältige Nachforschungen haben nun ergeben, daß Agenten der französischen Fremdenlegion in der Hauptstadt und in der Provinz mit großem „Erfolg“ tätig sind. Den größtenteils arbeitslosen jungen Leuten werden Anstellungen in französischen Fabriken in Aussicht gestellt; sie werden so nach Frankreich gelockt und dann in die Fremdenlegion eingereiht.

Auch die anderen Länder werden auf der Hut sein müssen, um diesen Menschenhändlern rechtzeitig ihr blutiges Handwerk zu legen.

Stoßtruppe „für Präventiv- und Repressivmanöver“ im Auslande.

Der militärische Mitarbeiter des „Echo de Paris“, André Bironneau, der als Vertrauensmann des französischen Generalstabes gilt, wirbt in seinem Blatt für die Schaffung einer

Fürst Starhemberg zu spielen. Ungarische Blätter bringen sogar die sensationelle Meldung, er habe eine Entführung des Erzherzogs Otto

aus seinem belgischen Exil geplant, um ihn im Flugzeug nach Österreich zu bringen. Nur durch die Aufmerksamkeit der belgischen Regierung sei dieser Schritt verhindert worden. Wenn auch der Heimwehrführer jetzt diese Meldungen dementieren läßt, so können sie doch nicht ganz aus der Luft gegriffen sein.

In den Randstaaten haben denn auch die Pläne Starhembergs größte Bestürzung und stärkste Nervosität hervorgerufen.

Man spricht dort offen von einem monarchistischen Putsch, den man in Wien vorbereite, und fordert das Eingreifen des Völkerbundes zur Vereinigung der österreichischen Frage.

Rücktritt Miklas' bevorstehend.

Infolge der legitimistischen Strömungen.

Die seit längerer Zeit bereits umlaufenden Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des österreichischen Bundespräsidenten Miklas, der aus grundsätzlichen Erwägungen bereits mehrfach seinen Rücktritt angeboten haben soll, haben sich jetzt wieder dahin verdichtet, daß Miklas bereits in der allernächsten Zeit seinen Posten aufgeben werde.

In unterrichteten Kreisen weist man hierzu darauf hin, daß die in den letzten Tagen wieder stärker hervortretenden

legitimistischen Strömungen

auf einen baldigen Präsidentschaftswechsel drängen, um durch die Wahl einer der legitimistischen Auffassung nahe stehenden Persönlichkeit die

Überleitung zur monarchistischen Staatsform

vorbereiten und damit die endgültige Ausschaltung der Anschlussfrage zu erreichen. Gerücheweise verlautet, daß in legitimistischen Kreisen der Staatssekretär für das Heerwesen, Fürst Schönburg-Hartenstein, sowie der in Basel lebende Erzherzog Eugen für die Präsidentschaft anserlesenen seien.

aus Berufssoldaten bestehenden Kerntruppe, die überall dort im Auslande eingesetzt werden kann, wo Frankreichs Politik sich mit Gewalt durchsetzen müsse. Bironneau begründet die Dringlichkeit seiner Forderung mit den Ereignissen in Österreich.

Frankreich brauche dringend eine aus Berufssoldaten bestehende Truppe, die außerhalb der französischen Grenzen das Instrument der Beistandspolitik sei, die für „Präventiv- und Repressivmanöver“ eingesetzt werden könne und die außerdem als

Kern- und Elitetruppe das Rückgrat des Heeres bilde. Diese Stoßtruppe müsse mit dem modernsten motorisierten Kriegsmaterial ausgerüstet sein. Kriegsminister Petain wird beschworen, im Hinblick auf die „Anschlussfrage“, auf die Reichswehr usw. nicht länger mit der Verwirklichung des Planes zu zögern.

Trotz solcher Taten und Pläne hat Frankreich noch die Stirn zu behaupten, Deutschland trage die Schuld daran, wenn eine Abrüstung nicht zustande käme!

In der Abrüstungsfrage macht Bertinaz, der Vertraute des Generalstabes, im „Echo de Paris“ das höchst auffallendste Geständnis, das Frankreich, so wie die Verhältnisse heute lägen, wohl demnächst die Verweigerung seiner Abrüstung öffentlich erklären müsse.



SA-Führer sammeln für ihre Kameraden 75 000 Mark. Oberführer Ried, der Verwaltungschef der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, mit einigen seiner Helfer beim Zählen der Beträge, die die SA-Führer, vom Sturmführer bis zum Führer der Gruppe, Gruppenführer Ernst, am Sonnabend und Sonntag für ihre bedürftigen SA-Kameraden sammelten.

Zum Jahrestag des Reichstagsbrandes.

Von Ministerialdirektor Daluge.

PPD. Der Reichstagsbrand am 27. Februar war, wie unumwunden eingestanden werden muß, eine völlige Aberration für den damaligen staatlichen Polizeiapparat. Wie diese Polizei unfähig war, mit ihren Kampfmethoden den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung zu verhindern, so war sie in gleicher Weise unbrauchbar, dem Kommunismus Schach zu bieten.

Hätte die nationalsozialistische Bewegung zur Zeit des Reichstagsbrandes als Machtmittel nur die damalige staatliche Polizei besessen, wären die kommunistischen Pläne, die auf einen bewaffneten Aufstand hinausliefen, zu dem der Reichstagsbrand das Fanal sein sollte, in jenen Tagen blutig ausgebreitet.

Die in den letzten Jahren vor der Machtergreifung von kommunistischer Seite sich fast ununterbrochen folgenden Raubüberfälle, Plünderungen und Morde waren Teilereignisse aus einem einheitlichen Plan. Mit diesen Terrorakten bezweckten die Kommunisten, das Bürgertum einzuschüchtern und hinter den Ofen zu treiben. Die Einzelsaktionen sollten ein

Chaos von Vernichtung und Zerstörung verursachen.

Nur die SPD. allein konnte ein Interesse daran haben, daß die Auseinandersetzungen mit dem Nationalsozialismus noch zu dieser Zeit erfolgte. Dem Nationalsozialismus, der gerade in der Neuorientierung und dem Neuaufbau des Staatsapparates begriffen war, war dieser Zeitpunkt zu früh und denkbar ungünstig. Wäre es in den Wochen nach dem Reichstagsbrand zu den von der SPD. vorbereiteten Einzelsaktionen überall in Deutschland gekommen, und wäre damit die von der Kommune erwartete Unruhe und Erregung der Arbeiterschaft zu Streiks und Gewalttaten emporgewachsen, so hätte sich die nationalsozialistische Bewegung tatsächlich außerordentlichen Schwierigkeiten gegenüber gesehen. Durch den entschlossenen Zugriff des Ministerpräsidenten Göring noch in der Nacht des Reichstagsbrandes wurde diese Gefahr im Keime erstickt.

Wir konnten ihr begegnen, weil uns in unserer SA. und SS. schlagkräftige Sturmtruppen zur Verfügung standen wie keiner anderen Partei oder Bewegung.

Der Reichstagsbrand mahnte uns aber dazu, die preußische Polizei so schnell wie möglich um- und aufzubauen. Es galt in erster Linie, der ehemaligen Gröfsschul- und Weiß-Polizei einen ganz neuen Geist einzupflanzen und ihr klarzumachen, daß sie nicht im Dienste international feindlicher Mächte gegen die eigenen Volksgenossen zu stehen habe. Stolz Nationalgefühl und das Bewußtsein enger Verbundenheit mit allen Gliedern der Volksgemeinschaft mußten bei ihr Einzug halten. In Verfolg dieses Zieles wurden unverbesserliche Systemleute entlassen, bestechliche Beamte rückständig zur Verantwortung gezogen und an ihre Stelle zuverlässige und bewährte Kräfte gesetzt. Es gelang binnen Jahresfrist, Landespolizei, Revier-, Gemeindeverwaltungs- und Kriminalpolizei zusammen mit der Gendarmarie zu einem machtvollen Instrument des neuen Staates und zu einem Bindeglied zwischen Regierung und Volk zusammenzuschweißen.

Im zweiten Jahre der nationalsozialistischen Revolution wird nun auch die Einheitlichkeit der Polizei im ganzen Reich durchgeführt werden, um das Fundament zu schaffen, auf dem, frei von jeder Erschütterung, der Aufbau des Reiches der Ehre und Gerechtigkeit, der Arbeit und des Brotes — das Reich Adolf Hitlers —

Kurze politische Nachrichten.

Die Stadt Berlin hat dem preußischen Ministerpräsidenten Reichsminister General Göring als ihrem väterlichen Fürsorger das Ehrenbürgerrecht verliehen. Gleichzeitig soll seine Ehrung ein Dank für die endgültige Niedererschlagung des roten Terrors nach der Reichstagsbrandstiftung am 27. Februar 1933 sein.

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen darauf hingewiesen, daß die Offiziersverbände und Regimentsvereine von dem Verbot der monarchistischen Vereinigung nicht betroffen sind.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Februar 1934 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 20,1 Millionen auf 3375,9 Millionen Mark verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 76,4 Millionen Mark in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen. Der Umlauf an Scheckeinzulösen nahm um 30,6 Millionen Mark auf 1359,6 Millionen Mark ab. Die fremden Gelder zeigten mit 522,3 Millionen Mark eine Zunahme um 42,1 Millionen Mark. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 23,0 Millionen auf 320,4 Millionen Mark vermindert. Die Deckung der Noten betrug 9,9 Prozent gegen 10,4 Prozent am 15. Februar d. J.

Die Staatsanwaltschaft Regensburg hat gegen den ehemaligen bayerischen Landwirtschaftsminister Wugthofer Haftbefehl erlassen. Er soll nach England geflüchtet sein. Bei den Betrugsereignissen soll es sich um Beträge in Höhe von etwa 500 000 Mark handeln, die durch Fehlspekulationen entstanden sind.

Staatssekretär Subich ist von seiner Reise nach Budapest und Wien nach Rom zurückgekehrt.

Auch die Landhelfer in der Hitlerjugend.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Durch die in den Händen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung liegende Landhilfe sind bisher rund 200 000 arbeitslose Jugendliche, besonders aus den Großstädten, auf das Land in bäuerliche Arbeit gebracht worden. Die Landhilfe will diese Jugendlichen möglichst dauernd mit der ländlichen Wirtschaft verbinden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Landhelfer

in die Familien- und Hausgemeinschaft des Bauern aufgenommen.

Darüber hinaus ist es notwendig, die Landhelfer auch mit der bäuerlichen Jugend der Dörfer, in denen sie ihre Arbeitsstellen haben, in möglichst engen kameradschaftlichen Zusammenhängen zu bringen. Nach einer kürzlich getroffenen Vereinbarung zwischen dem Reichsbauernführer und dem Jugendführer des Deutschen Reiches sind die noch bestehenden

Landständischen Jugendorganisationen in die Hitlerjugend übergeführt

worden. Damit ist die Hitlerjugend auch auf dem Lande die einzige Jugendbewegung.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der Jugendführer des Deutschen Reiches sind übereingekommen, die Landhelfer und Landhelferinnen in die Hitlerjugend einzugliedern. Damit ist die weltanschaulich-politische Erziehung und die körperlich-sportliche Erziehung derjenigen Landhelfer und Landhelferinnen, die in den Altersgrenzen der Hitlerjugend und des Bundes Deutscher Mädel stehen, gewährleistet.

Auch Bücher gehören zum täglichen Brot

Winterhilfe und Buchpropaganda im März.

Die Reichsschrifttumskammer ruft im Einvernehmen mit der Reichsführung des Winterhilfswerkes den Buchhandel und die Verlagsbuchereien auf, sich im Monat März der Werbung für das Winterhilfswerk in besonderer Weise zur Verfügung zu stellen und nach Kräften alles zu unternehmen, was dem Kampf gegen Hunger und Kälte durch die Sammlung im letzten Monat den endgültigen Erfolg verbürgt. Die Führung des Winterhilfswerkes wendet sich gerade jetzt im letzten Monat an den Buchhandel, weil es gilt, durch Sammlung nicht allein, sondern auch durch Schrift und Wort, durch Bild und Buch dazu beizutragen, daß der Geist der Opferbereitschaft unserem Volke ein bleibender Gewinn werde, Gewinn aus der Not dieses Winters und ihrer Überwindung.

Autobahnlinie Berlin—Stettin—Danzig genehmigt.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat den Bau der neuen Autobahnlinie Berlin—Stettin—Danzig bis zum Orte Augustwalde, nördlich Alt-damm, freigegeben. In der Nähe von Augustwalde ist eine Abfahrtsmöglichkeit und Verbindungsstraße zu den Ostseebädern vorgegeben. Nachdem der erste Teil der Autobahnlinie Berlin—Stettin innerhalb der Provinz Brandenburg bereits in Angriff genommen werden konnte, kann nunmehr auch mit der in Pommern liegenden Teilstrecke Schmolln—Kolbitzow—Kütz—Augustwalde nach dem von der Provinzialverwaltung von Pommern aufgestellten Entwurf begonnen werden.

Freundschaftliche Zusammenarbeit.

Eine deutsch-polnische Vereinbarung.

Am 1. März wird mitgeteilt: „Im Zusammenhang mit der in Warschau ratifizierten deutsch-polnischen Erklärung vom 26. Januar haben zwischen den zuständigen Berliner Stellen und dem zur Zeit in Berlin weilenden Pressesekretär des polnischen Außenministeriums, Herrn Przesmycki, und seinem Stellvertreter, Herrn Kuebler Besprechungen stattgefunden, um eine ständige Fühlung zwischen den beiderseitigen amtlichen Stellen einzuleiten. — Um die Auswirkungen der deutsch-polnischen Vereinbarung zu fördern, haben die Vertreter beider Teile ihren übereinstimmenden Willen dahin festgesetzt,

in allen Fragen der öffentlichen Meinungsbildung in den beiden Ländern in fortlaufender Zusammenarbeit darauf hinzuwirken, daß das gegenseitige Verständnis immer mehr gewandelt und dadurch eine freundschaftliche Atmosphäre gewährleistet wird.

Aber die auf den einzelnen Gebieten der Presse, des Schrifttums und des Radio-, Kino- und Theaterwesens einzuleitenden Schritte ist dabei volles Einverständnis erzielt worden. — Die beiderseitigen Vertreter sind darin übereingekommen, die hergestellte Verbindung ständig zu unterhalten. In diesem Sinne wurde vereinbart, die nächste Begegnung in Warschau stattfinden zu lassen.“

Österreichische Gewerkschaftsgelder ins Ausland gebracht.

Die Untersuchung gegen die aufgelöste sozialdemokratische Arbeiterbank hat ergeben, daß von der Leitung der Bank in der letzten Zeit für fünf Millionen Schilling Gewerkschaftsgelder durch Ankauf ausländischer Wertpapiere bei ausländischen Banken ins Ausland gebracht worden sind und auf Grund von Akreditivbriefen der Arbeiterbank von gelobten Gewerkschaftsfunktionären zum Teil bereits abgehoben worden sind. So hat der geflüchtete Obmann der Eisenbahnergewerkschaft bei einer Züricher Bank das gesamte Konto der Eisenbahnergewerkschaft in Höhe von 1,8 Millionen abgehoben. Die Polizei hat ferner eine Reihe von Geheimkonten der Sozialdemokratischen Partei, insgesamt vier Millionen Schilling, beschlagnahmt.

Eden bei Mussolini.

Ein amtlicher Bericht über die Unterredung.

Die Unterredung, die Großlegelbewahrer Eden am Montagmittag mit Mussolini in Gegenwart des Staatssekretärs Subich hatte, dauerte etwa anderthalb Stunden. In der amtlichen Mitteilung darüber heißt es, daß Eden den Duce über seine Besprechungen in Paris und Berlin unterrichtet habe. Die Unterredung habe beide Staatsmänner in die Lage versetzt, das italienische und das englische Abbrüstungsabkommen von neuem zu prüfen. Beide seien sich über die zu erreichenden Ziele einig geworden und insbesondere über die Möglichkeit, eine Grundlage für ein allgemeines Abkommen zu finden.

Am Montagabend nahm Eden an einem kleinen Essen teil, das ihm Staatssekretär Subich in einem der römischen Klubs in privater Form gab, da amtliche Feiern wegen der Hoftrauer nicht stattfinden können. Eden wird wahrscheinlich am Dienstag Rom wieder verlassen.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 27. Februar 1934.

Landmanns Arbeitskalender im März.

Dünger und Saatgut müssen bereitliegen, denn in diesem Monat beginnt der Einsatz zur Außenarbeit mit allen Kräften. Soll der Sommerroggen eine lohnende Ernte bringen, so muß er zeitig bestellt werden. In dem Winterroggen ist es Zeit, Serradelle

einzusäen, Wöhren, Erbsen, Gerste und Hafer kommen in die Saatschur. Mit der Aderschluppe werden die den Winter über in rauher Furche gelassenen Felder glatt geschliffen, Egge, Krümmer und Grubber haben dauernd Arbeit. Daneben erhalten die Winterfrühen ihre Stickstofftopfdüngung, ferner müssen die Wasserfurchen und Drains nachgesehen werden.

Auf Wiesen und Weiden erfolgt das Verteilen des Grubenaushubs, die Komposterde wird ausgebreitet, die Mauhirschhaufen werden eingeebnet, lockere und humose, besonders Moorböden, werden mit der schweren Walze festgedrückt, die Klee- und Grasmäherne sind baldmöglichst zu bestellen. Das ausgelegte Moos ist abzuführen, zu trocknen und als Einstreu zu benutzen. Die Kieflerwiesen sind zu wässern und die Weideumzäunungen instandzusetzen.

Nur in wenigen begünstigten Gegenden beginnt Ende des Monats schon das Auslegen der Frühkartoffeln. Jedoch muß überall rechtzeitig mit dem Verlesen der Saatkartoffeln begonnen werden. Die Kiefler sind jetzt kühler zu halten und etwa während des Winters vernachlässigte Klauenpflege muß nachgeholt werden. Die Zuchtengänge sind fräftiger zu füttern. Bei gutem Wetter gibt man den Kindern und Fohlen einige Stunden täglich Auslauf. Im Geflügelstall sind die Frühbruten in vollem Gange. Die geschlüpften Küken sind vor Erkältungen, besonders vor Risse zu schützen.

Im Garten kommt der Betrieb in vollen Gang. Die Beete sind für Zwiebeln, Kohl, frühe Erbsen, Radishes usw. herzurichten, die überwinterten Samenpflanzen werden ausgepflanzt, die Obstbäume werden gesäubert, Spargelbeete angelegt und noch einmal wird schärfste Nachschärfung nach Raupenestern gehalten. Das Pfropfen junger Stämme und alter Bäume beginnt.

Im Walde geht der Wintereinschlag zu Ende, die Durchforstungen beginnen. Bei geeigneter Witterung fängt in der zweiten Monatshälfte das Segen von Siedelungen und die Bestellung der Saatkämpfe an. — In den Kieflerwiesen beginnen die Sommerlächer mit ihrer Fortpflanzung.

Im Vienenstande ist dafür zu sorgen, daß bei kalten Tagen keine Verluste durch das Klammerwerden der rüftelnden Vienen erfolgen. Wegen des zunehmenden Brutansatzes sind die Völker möglichst warmzuhalten. Bei Futtermangel sind angewärmte Honigwabeneinzuhängen. Damit keine Dürstnot eintritt, ist ein nasser Schwamm anzulegen und eine Tränke einzurichten.

Es empfiehlt sich, die Geräte und Maschinen noch einmal durchzuprüfen und fehlende Ersatzteile rechtzeitig zu bestellen.

* Zu Ostern wieder Festtagsrückfahrkarten. Die Deutsche Reichsbahn wird zu Ostern wieder Festtagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer für den gesamten Reichsbahnbereich ausgeben. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 33 1/3%; die Karten gelten vom 28. März 0 Uhr (Mittwoch vor Ostern) bis 4. April 24 Uhr (Mittwoch nach Ostern) — insgesamt 8 Tage. Auch die Arbeiter-rückfahrkarten dürfen während dieser Zeit wieder an allen Tagen zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden.

* Die Deutsche Reichspost als Förderin der Erholungsreisen der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Der Reichspostminister hat angeordnet, daß den Arbeitern und Angestellten der Reichspost, sofern sich ihnen Gelegenheit zur Teilnahme an einer Urlaubsfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bietet, die Beteiligung ermäßigt wird. Sie erhalten aus diesem Anlaß einen besonderen Urlaub, falls ihnen nicht schon ein tarifmäßiger Erholungsurlaub zusteht, und bekommen außer ihren Dienstbezügen für diese Zeit noch den auf den Arbeitgeber entfallenden Aufwandszuschuß von 1 RM für den Tag. Darüber hinaus hat der Reichspostminister sich gegenüber der Deutschen Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bereit erklärt, ihre Maßnahmen für die Unterbringung der Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront in Erholungsstätten soweit möglich auch durch die Bestellung von Postkraftwagen zu unterstützen. Mit Rücksicht auf den besonderen Charakter der kürzlich begonnenen Eröffnungs-Urlaubsfahrten der Gemeinschaft wurde den Teilnehmern an den Eröffnungsfahrten die kostenfreie Benutzung der Postkraftwagen gestattet.

— Einheitswechsel ab 1. April 1934. Auf Grund des Wechselgesetzes vom 21. Juni 1933 tritt mit dem 1. April ein neuer Reichseinheitswechsel in Kraft. Wie wir hören, hat dieser Tage der Fachausschuß für Bankwesen beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit in Zusammenarbeit mit der Reichsbank ein neues Formblatt für den Einheitswechsel fertiggestellt. Der neue Wechsel entspricht den Richtlinien der Wechselgesetzes und berücksichtigt alle im Laufe der letzten Jahre aus der Praxis gekommen berechtigten Abänderungsvorschläge.

* Schutz der Weidenfäßen. Der Pressedienst der Regierung teilt mit: Es ist eine Unsitte, die im Frühling als erste Zeichen der erwachenden Natur erscheinenden „Weidenfäßen“ abzureißen. Für jeden Naturliebhaber ist es ein Jammer, oftmals die geplünderten Sträucher zu sehen. Laßt anderen doch auch eine Freude! Denkt aber außerdem an die wirtschaftlichen Schäden. Die Pollen der Weidenfäßen und der Haselnuß sind das erste Futter für die Vienen. Wird ihnen dieses Futter genommen, ist eine schwere Schädigung der Vienenzucht unvermeidlich, und, daß wir die Vienen nicht nur zur Gewinnung des Honigs, sondern auch zur Befruchtung der Blüten nötig haben, weiß ein Jeder. Denkt nicht etwa „Jo ein paar Zweige, das kann ja nicht schaden“. Draußen in der Einöde, wo selten ein Mensch hinkommt, mag das stimmen, vor den Toren der Stadt aber machen viel Wenig ein Biel. Uebrigens ist nach einer Ministerialpolizeiverordnung vom 28. Oktober 1928 das unberechtigte Befördern, Feilhalten und Verkaufen von Weidenfäßen strafbar.

Halver

*) Vereinigte Sängerkalver 1854/1933 tanzten Samstagabend im Fasbenderischen Lokale. Man hatte zu einer außerordentlichen Hauptversammlung eingeladen. Nachdem der Westfälische Sängerspruch verklungen, erinnerte der Vorsitzende, Fritz Schönebeck an den Gedenktag. Er sei in unfürmlichen, deutschen Vaterlande dem Gedenken unserer im Weltkriege gefallenen deutschen Söhne gewidmet. Mit Begeisterung und hehrer Freude seien sie hinausgezogen, um Heimat und Herd zu schützen, in dem Gedenken, nach dem Völkerringen ein geeintes Vaterland wiederzufinden. Es war ihnen nicht vergönnt, sie schlummern unter dem Rajen in fremder Erde oder in der Heimat. Unter ihnen ist eine große Zahl Sängerkalver aus unserer Mitte. Ihrer und allen toten Kameraden aus dem Weltkriege sei eine Minute stillen Gedenkens gewidmet. — Wir Lebenden müssen auf uns

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Bretterfelder Tageblatt“.

Das Reich der Frau. Zehn Punkte für das kleine Glück.

Gerichtet an die Ehefrau.

1. Beherrsche deine Zunge! Mußt du den müde aus dem Beruf heimkehrenden Gatten denn gleich mit allerlei häuslichen Unannehmlichkeiten überfallen?
2. Willst du, daß dein Mann auf deine Interessen eingeht, dann gehe zuerst einmal auf die seinen ein!
3. Frage nicht gerade in dem Augenblick mit häuslichen Arbeiten an, wenn dein Mann im Begriff steht, mit dir auszugehen.
4. Wisse nicht immer Recht haben. Recht haberei ist etwas äußerst Unschönes.
5. Söhne deinem Mann den Verkehr mit Freunden, doch Sorge dafür, daß du ihm stets der beste Freund bleibst.
6. Gehe behutsam mit deiner Ehe um. Man sagt zwar, daß gelittenes Porzellan oft am dauerhaftesten sei, jedenfalls ist aber dann das Schöne davon weg.
7. Mit einem Menschen, den man liebt, muß man nicht nur verstehen zu reden, sondern auch zu schweigen!
8. Ihr sollt kein Geheimnis voreinander haben, aber es ist eine große Kunst, stets das passende Wort an der rechten Stelle zu finden!
9. Vergleiche deinen Mann nie mit anderen Männern, oder hast du es gern, wenn dein Mann dich mit anderen Frauen vergleicht?
10. Vergiß nicht, daß aus jedem Recht, das ein Mensch besitzt, auch eine Pflicht erwächst. Gewiß hast du das Recht glücklich zu sein, aber du hast auch die Pflicht, glücklich zu machen.

Küche und Haus.

Für die Fastenzeit.

Zwiebelsuppe. Drei große Zwiebeln schält und schneidet man in Scheiben und läßt sie mit 80 Gramm Butter und drei Löffel Mehl gut durchschwenken, doch so, daß sie weiß bleiben. Dann tut man sie in einen Suppentopf zu 1 1/2 Liter kochendem Wasser und läßt sie gut durchkochen. Ferner gießt man die Suppe durch einen Durchschlag, salzt dieselbe gehörig und gibt geröstete Semmelscheiben hinein. Die Suppe schmeckt noch besser, wenn man sie mit einem Ei abquirlt.

Schornsteinfeger-suppe. 100 Gramm Schmalz oder Bratenfett werden auf offenem Feuer in einer Kasserolle heißgemacht, 200 Gramm Mehl hinzugegeben, unter stetem Rühren hellbraun geröstet, langsam mit zwei Liter kochendem Salzwasser angerührt und dann noch 15 Minuten lang kochen gelassen. Die Suppe hat viele kleine weiche Knöllchen, welche man mitißt; sie ist sehr sättigend.

Pannkäs. Man gibt in einen Topf kochende Fleischbrühe, Wurzelsuppe oder Wasser unter fortwährendem Rühren soviel Buchweizenmehl, bis die Masse steif wird. Dabei muß man sehr vorsichtig sein, das Mehl nach und nach hineinschütten und abgeben, daß es sich nicht anlegt. Dann füllt man die Masse in eine große Schüssel und streicht sie glatt. Ist sie steif und kalt, schneidet man Scheiben davon und bäckt diese in Butter oder Fett

Dreiteilige Wäschegarnitur.



W 63 121

Gemusterter Batist bildet das Material der reizvollen Garnitur, die sich aus Hemd, Weste und Nachthemd zusammenfügt. Erford. zum Hemd 1,50 m Stoff, 80 cm breit.

W 63 122

Die Schlupfhohe hat am oberen Rande und an den Beutungen Aufbaum. Erford. etwa 1,30 m Stoff, 80 cm breit.

W 63 123

Eine gereichte Küche beangt den Ausschritt des eleganten Nachhemdes. Erford. 3,50 m Stoff, 80 cm breit. Baver-Schritte für 88, 96 und 104 cm Oberw. und 98, 106 und 114 cm Hüftweite.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schritte durch den Leder-Verlag, Leipzig, Lindenburastraße 72.

Inusprig braun. Den Pannkäs ist man als Gemüsebeilage oder zu Salat; zum Tee mit Butter bestrichen schmeckt er sehr gut.

Buchweizenpannkuchen. Vier große Obertassen voll Buchweizenmehl werden mit zwei Tassen voll sauren Rahm, neun Gramm Salz und sechs Tassen voll heißes Wasser langsam glattgerührt und in sehr heißem Backfett gebacken. Gefochtes Obst aller Art ist eine passende Beilage.

Buttermilch-Pfinsen. Ein Pfund Mehl schüttet man in eine Schüssel, macht eine Vertiefung in der Mitte, in die man 1/2 Liter Buttermilch, zwei Eier, zwei Backpulver, drei Löffel Zucker und einen Teelöffel Salz gibt. Das alles verrührt man zu einem dicken Brei. In der Pfanne erhitzt man Fett, Butter oder Öl, tut einen Schöpfel voll von dem Teig hinein und bäckt ihn wie Eierkuchen auf beiden Seiten hellbraun. Die Pfinsen werden mit Zucker und Zimt bestreut und mit beliebigem Kompott verpfeift.

Gebadene Reisflöße. Man läßt 1/2 Liter Wasser tags zuvor in einem irdenen Topfe kochen, gibt 250 Gramm in heißem Wasser gewaschenen und etwas gequollenen Reis hinein, läßt ihn unter häufigem Rühren kochen, bis das Wasser verdunstet ist, gießt nach und nach 1 1/2 Liter Milch, bis auf eine Tasse voll, hinzu und kocht den Reis solange, bis er sich leicht zerdrücken läßt, rührt dann 25 Gramm Mehl mit der Tasse voll Milch glatt an, rührt es nebst 10 Gramm Salz in den Brei und läßt diesen unter stetem Kochen, bis er nach kurzer Zeit eine steife Masse geworden ist, stellt ihn kühl; sobald er lauwarm ist, rührt man vier dicke Eier gut durch. Am anderen Tage stellt man 1/2 Stunde vor Tisch 300 Gramm Butter oder Schmalz (auch beides gemischt) in einem kleinen Topf heiß, gibt die Hälfte in die auf offenem Feuer stehende Pfanne, sticht mit einem Schöpfel eisdicke Stücke aus der Masse (den Löffel taucht man in die heiße Butter), taucht sie in geriebenes Bröckchen und setzt sie schnell nebeneinander in das heiße Fett; auf beiden Seiten bäckt man sie dunkelgelb, hebt sie auf eine warme Platte, gibt den Rest des Fettes in die Pfanne und setzt gleich die zweite Partie Klöße hinein. Die fertigen Klöße bestreut man mit Zucker und Zimt. Als Beilage gibt man gefochtes Obst.

Griesklöße. Nachdem man 1/2 Liter Milch, einen halben Liter Wasser, etwas Salz und zwei Teelöffel Butter zum Kochen gebracht hat, rührt man 260 Gramm groben Gries hinein und läßt ihn langsam auf schwachem Feuer aufquellen. Mit Zucker und abgeriebener Zitronenschale wird er abgeschmeckt. Nach dem Erkalten wird die Masse mit zwei gut geschlagenen Eiern durchgerührt, Klöße werden geformt, in kochendes Wasser oder Obstsaft gelegt und gekocht, bis sie schwimmen. Dazu gibt man Pfannkuchen-Kompott.

Gesundheitspflege.

Luft und Tuberkulose.

Man weiß heute, daß die Lungentuberkulose heilbar ist. Allerdings werden in der Behandlung der Tuberkulose — von den verschiedenen, die Widerstandskraft des Körpers anreizenden Tuberkulinpräparaten abgesehen — viel weniger Medikamente verwendet, sondern der Hauptwert wird auf die allgemeine Hygiene gelegt, und da ist eine der wichtigsten Forderungen in der hygienisch-diätetischen Heilstättenbehandlung der Tuberkulose der unausgesetzte Genuß von frischer und staubfreier Luft. Dies kann erreicht werden, wenn die Heilstätte in entsprechender Entfernung von großen Ortschaften und Städten und rauch- und staubverzeugenden Industrien und staubigen Verkehrswegen in einer windgeschützten und nach Süden offenen Lage errichtet ist. Windschutz und Südlage sind deshalb wichtig, weil sie auch in der kalten Jahreszeit einen möglichst ungehinderten Aufenthalt im Freien ermöglichen. Dieselben Grundsätze soll man auch einzuhalten tragen bei der Wahl des Ortes und der Wohnung, wenn ein Lungenkranke außerhalb einer Heilstätte einen Landaufenthalt nimmt.

Das Prinzip des fortwährenden Genusses frischer Luft muß auch durchgeführt werden in den Wohnräumen der Kranken. Daher sind in der Wohnung des Lungenkranke die Fenster Tag und Nacht offenzuhalten, die Zeit des Aufstehens und Zubettgehens und die Zeit der Mahlzeiten in der kalten Jahreszeit ausgenommen. Auch das wird sich anstandslos das ganze Jahr hindurch nur durchführen lassen, wenn die Fenster der Wohnräume nach Süden sehen und nicht gegen die Wetterseite oder im Winter gegen die Nordseite gerichtet sind. Auch verwirklichte Kranke gewöhnen sich in kürzester Zeit an diesen Tag und Nacht währenden unausgesetzten Kontakt mit der frischen Luft und verspüren bald deren anregende und belebende Wirkung auf Lunge, Haut, Nervensystem und den gesamten Stoffwechsel. Namentlich Appetit und subjektives Wohlbefinden erfahren in kürzester Zeit eine Steigerung.

Möglichste Verhinderung jeder Staubeinwirkung in den Wohnräumen ist eine selbstverständliche Forderung. Also Reinlichkeit, feuchte Reinigung der Fußböden, Entfernung von Teppichen, Vorhängen und gepolsterten Möbeln. In Heilstätten dürfen die Kranken die Innenräume nur mit Hausschuhen betreten, um die Ansammlung von Staub und Schmutz in den Zimmern hintanzuhalten.

Die Erfolge der hygienisch-diätetischen Heilbehandlung der Tuberkulose, also Freiluftkur, gute Ernährung, Besonnung usw. sind so glänzend, daß die spezifische Behandlung des Leidens mit Tuberkulin und die chirurgische Behandlung der Lungentuberkulose eigentlich nur als eine Unterstützung und Verstärkung der Freiluftkur aufzufassen ist.

Feld und Garten.

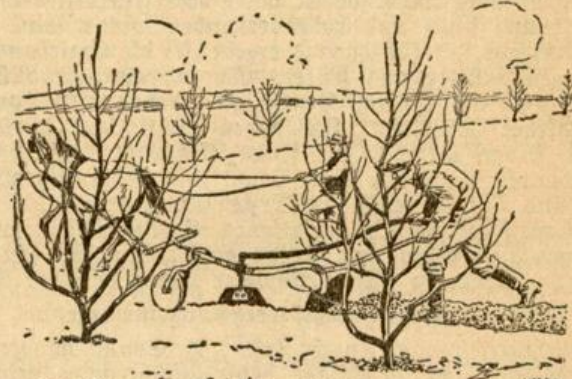
Pflügen in Obstanlagen.

Nachdem man in größeren, vornehmlich auf Erwerb gerichteten Obstanlagen von der früher üblichen Lochdüngung abgekommen ist, die doch zumeist wenig gründlich und so manches Mal ganz wertlos war, werden insbesondere auch für die Unterbringung der Düngemittel Furchen bzw. Gräben gezogen, die etwa 30 bis 40 Zentimeter breit und im allgemeinen 15 bis 20 Zentimeter tief sind. Häufig, und vor allem in Obstanlagen mit geschlossenem Baumbestand, wobei die Wurzeln der benachbarten Bäume schon mehr oder weniger an- und ineinander geraten, zieht man immer zwei solche Furchen in gleichen Abständen zwischen zwei Baumreihen. Läßt aber die örtliche Lage oder die Geländeform fortlaufende Furchen oder Gräben nicht zu, so werden sie eben mit den nötigen Unterbrechungen gemacht. Wenn die Bäume mehr vereinzelt stehen, gibt man oft jedem von ihnen — und gewiß nicht unzumutbar — zwei runde Gräben,



und zwar den einen unter der Kronentraufe und den anderen 1 bis 2 Meter außerhalb derselben. Im Bereich der Kronentraufe werden aber solche runden Gräben ja vielfach auch nur zum Zweck der Wasserzuleitung an die hier verlaufenden Faserwurzeln des Baumes gezogen.

Diese runden Furchen und Gräben — gleich welchem Zweck sie ausschließlich oder vorwiegend dienen — zudem auch die zur Herrichtung und weiteren Bearbeitung ringförmiger Baumscheiben dienenden Furchen, um so mehr natürlich noch die in gerader Richtung verlaufenden Furchen oder Gräben sind nun mit dem Pflug in kurzer Zeit herzustellen. Wurzelbeschädigungen jedoch, die sich dabei gelegentlich ergeben, haben doch meist nicht viel zu bedeuten. Bewegt man sich aber zwischen den Baumreihen einer Obstanlage einfach mit den Geräten umher wie auf dem Acker, so ergeben sich Arbeitsbehinderungen in Buschobst wie auch in Hochstammquartieren, wenn man nicht den Stämmen bzw. unteren Ästen mit dem Gespann zu nahe kommen will. Auf jeden Fall vorteilhaft, oft aber gar nicht zu entbehren, sind daher für die Bodenbearbeitung in Obstanlagen Pflüge und sonstige Geräte (z. B. Grubber), die für schrägen Zug eingerichtet sind. Das Pferd und sein Lenker können dabei, während z. B. der Pflug nahe an den Bäumen vorbeigezogen wird, bequem



seitwärts auf freier Stelle gehen, und zwar bei besonderen Anspannvorrichtungen drei bis vier Meter vom Arbeitsweg des Geräts entfernt. Der so geführte Pflug, den die eine Abbildung hier im Gebrauch zeigt, ist mit einem vor dem Pflugkörper angeordneten Lenkschar ausgestattet, dessen Stiel bzw. Führastange man nebst der

Handhabe des Pfluges leicht halten und betätigen kann. Insbesondere für sich hervortretend ist das Lenkschar noch in der anderen, hier beigegebenen Abbildung dargestellt. Nicht zuletzt dank dieser Vorrichtung sind die Geräte äußerst wendig und dabei genau und sicher im Boden zu führen — Umstände aber, die natürlich bei den in Obstanlagen doch oft zu wechselnden oder zu unterbrechenden, jedenfalls immer mehr oder weniger verzwickten Arbeitswegen der Geräte eine bedeutende Rolle spielen.

Dipl.-Landw. P. Klein.

Haustierzucht und -Pflege.

Weidegelegenheit für die Gänse!

Vornehmlich in zwei Fällen wird der Gans eine naturgemäße Lebens- und Ernährungsweise versagt: Einmal da, wo ein Mann „ohne Ar und Palm“ oder der „kleine Mann“ überhaupt die Gans zwar als „sein Tier“ hält und auch in gewissem Grade achtet, aber doch seinen paar Gänzen als Aufenthaltsort nichts anderes als einen engen Kistenverschlag und als Futter alles Mögliche und Unmögliche darbietet. Sodann wird man der Gans auch in landwirtschaftlichen Betrieben oft nicht gerecht — von der Hausfrau allenfalls abgesehen —, indem man die Gans geradezu als ein jeglichen Ertrag schmälerns Raubtier betrachtet und ihr überdies die schon sprichwörtliche Dummheit anhängt. Allerdings sind ja Schädigungen landwirtschaftlicher Kulturen durch unbeaufsichtigte weidende oder überhaupt frei umherstreifende Gänse nicht immer von der Hand zu weisen. In Saaten, Fruchtfeldern und Gemüsegärten, die den Gänzen offenstehen, können diese in gar nicht so langer Zeit geradezu Verheerungen anrichten. Nicht gering kann auch der Schaden am Laubwerk und an der Rinde junger Bäume und Sträucher sein. Weiterhin lassen sich Gänseweide und Rinderweide nicht vereinigen, indem das Futter durch die Gänse teils verschmutzt und verdorben, teils niedergedrückt und der Ertrag auf diese Weise gemindert wird.

Es braucht ja aber keineswegs den Gänzen ein Stück von kultiviertem Weideland mit hohem Gras zur Verfügung gestellt zu werden. Viel lieber und sogar zuträglich ist den Gänzen eine mehr natürliche Weide mit mannigfaltigen Gräsern, Gruppflanzen und Wildkräutern. Kommt beispielsweise an einem Waldsaum noch Heidebeergebüsch hinzu, von dem die Gänse nur zu gern die reifen Beeren wegnehmen und sie mit sichtlichem Behagen verzehren, dann sagt den Tieren die Weide noch um so mehr zu. Denn die Gans ist ziemlich genießerisch und sucht sich von den verschiedenartigen Pflanzen vorerst diejenigen aus, welche ihr besonders munden; man nennt ja die Gans auch oft den „Botaniker“ unter dem Geflügel. Das machen sich in Gänsehaltung und -zucht erfahrene Landwirte nicht selten zunutze, indem sie die Gänse zur Unkrautverteilung auf manchen Ackerstücken heranziehen. So hat sich in dieser Hinsicht die Gans auf Serradella- und Lupinenslägen besonders bewährt.

Ein sehr wesentliches Erfordernis für eine Gänseweide ist schließlich das Vorhandensein von Wasser. Denn es würde wohl in allen Fällen zu umständlich sein, wenn man für die tagsüber draußen befindlichen Gänse das nun einmal unerläßliche Trinkwasser herbeischaffen müßte. Trinkgelegenheit auf der Weide selbst braucht aber nur in einem kleinen, jedoch den ganzen Sommer über etwas Wasser enthaltenden Graben gegeben zu sein, und im Notfall tut es auch ein Dränageausfluß, wenn er genügend Wasser führt. Haben die Gänse auf einem etwas größeren fließenden oder stehenden Gewässer auch Gelegenheit zum Baden, so ist dies im Hinblick auf die Federerzeugung wie auch den Bruterfolg natürlich von besonderem Wert.

dem Grab nieder. Gegen Mittag kehrt das Tier fast pünktlich auf die Minute wieder in das Haus zurück. Die sprichwörtliche Hundetreue hat in diesem Falle wieder einmal einen sichtlichen Beweis mehr erfahren.

Aus dem Sängereleben.

—: Halber, den 27. Februar 1934.

Mit Genugtuung habe ich in den ersten Wochen nach dem Zusammenschluß der drei Gesangsvereine von Halber, über die, sich kaum vorher hierdurch vorstellbaren Vorurteile, erfreuliche übereinstimmende Urteile vieler Sängere entgegen nehmen können. Selbst Sänger, die für den Zusammenschluß keine große Neigung zeigten, tauchten nach den stattgefundenen ersten Chorstunden, an denen 105—108 Sänger teilnahmen, über die selbst empfundenen Vorteile ihre Befriedigung aus. So hörte man insbesondere von den Tenören, es ist doch eine Erleichterung zu 25—30 Tenören zu singen, als wenn man sich mit ein paar Mann abquälen muß. Und wie waren alle, mit ihnen auch die Bässe über den gewaltigen Tonkörper, den Chorklang und Chorfülle so befriedigt eingenommen. Alles erschien in bester Ordnung, die Hoffnung war groß, nun bald auf dem Gebiet der Gesangsarbeit hier in Halber etwas Besonderes zu erleben. Es war dieses auch der eigentliche Sinn und Zweck des Zusammenschlusses. Leider stellte sich nun nach 5—6 Wochen eine Verwirrung in der Sängerschaft ein, da sie sich in ihrer Erwartung enttäuscht sah. Es ist wohl nicht richtig, die Gründe an dieser Stelle kurz und klein zu zerpfücken. Wir wollen kurz sagen, es ist ein Fehler gemacht, aber auch gleichzeitig sagen, er ist am letzten Samstag in der Versammlung wieder gutgemacht worden. Am Mittwoch, also morgen abend punkt 20.15 Uhr ist Chorstunde. Ein alter Gesangsbruder, der so manchen Strauß mit Guch durchfochten, ruft Guch in echter fangesbrüderlicher Treue zu, lassen wir in der morgigen Chorstunde die 108—110 Sänger mal wieder voll machen. Nun lieber Gesangsbruder, scheite nicht, sage nicht es sei nun zu spät. Auch Du hast gesagt, erst muß der Fehler behoben sein, dann komme ich sofort wieder. Nun bleib beim Wort! Mache dein Herz wieder frei von allen Kränkungen, vergesse es nicht in ewigem Haß, sondern öffne es wieder für das schöne Deutsche Lied. Singe wieder mit uns aus voller Kehle und frischer Brust. In dieser Erwartung in der morgigen Chorstunde nicht enttäuscht zu sein, glaube ich nunmehr versichern zu können, alles was wir von dem zusammengeflochtenen Chor gewünscht und erwartet haben, geht nunmehr in Erfüllung. Also, alles kommt morgen wieder in die Chorstunde. Sch.

Nah und Fern

○ Vier Nerven für den Führer. Bei der Ankunft des Führers vor dem Hofbräuhaus in München gab es eine reizende Szene. Plötzlich stürmten vier kleine Mädchen an den Wagen und überreichten dem Führer vier Nerven, die sie sich kurz vor Geschäftsschluss von ihrem ersparten Geld gekauft hatten. Eines der Mädchen wollte dem Führer auch etwas sagen. Der Führer drückte dem Mädchen die Hand und sagte lächelnd: „Mädels, ich habe leider keine Zeit.“ Die Mädchen hatten lange unter Tischchen versteckt im Hofbräuhaus auf den Führer gewartet. Sie strahlten förmlich vor Glück, als es ihnen gelang, dem Führer die Nerven zu überreichen.

○ Der 300 000-Mark-Gewinn gezogen. In der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde der 300 000-Mark-Gewinn gezogen. Er fiel in beiden Abteilungen auf das Los Nummer 282 473. Das Los wird in der ersten Abteilung in Viertel in Rheinland, in der zweiten Abteilung in Aachen in Baden gespielt.

○ Flugzeug stürzt aus zehn Meter Höhe ab. In der Nähe des Flughafens Mannheim ereignete sich mittags ein Unfall eines Sportflugzeuges, das gerade im Gleitflug niedergehen wollte. Es fiel mit einer Tragfläche an den Schornstein eines Wohnhauses und stürzte aus etwa zehn Meter ab. Während der Führer der Maschine, Fliegerlandesgruppenführer Schlerff, mit leichten Verletzungen davonkam, verunglückte der zweite Insasse, der 46-jährige Kaufmann Meek aus Mannheim, tödlich.

○ Englischer Dampfer gesunken. Der britische 890-Tonnen-Dampfer „Hawett“ ist infolge Zusammenstoßes mit dem 4706-Tonnen-Dampfer „Penelope“ aus Panama bei Ostende gesunken. Die „Penelope“ rettete die beiden Passagiere und die aus 18 Mann bestehende Besatzung der „Hawett“.

○ Für 7000 Mark Juwelen gestohlen. Reiche Brute machte eine Einbrecherkolonne, die einer Wohnung in Berlin einen „Besuch“ abstattete. Den Dieben, die mit den örtlichen Verhältnissen ausgezeichnet vertraut gewesen sein mußten, fielen neben einer großen Bargeldsumme noch Schmuckgegenstände sowie Brillanten und Juwelen im Werte von etwa 7000 Mark in die Hände. Es gelang ihnen, mit ihrer Beute unerkannt zu entkommen.

○ 187 Schwarzfahrer verurteilt. Im letzten Vierteljahr sind insgesamt 187 Personen wegen Errichtung und Betriebes nichtgenehmigter Funkanlagen verurteilt worden. In 180 Fällen wurde auf Geldstrafen bis zu 100 Mark, in sieben Fällen auf Gefängnisstrafen erkannt. Zwei Personen wurden wegen Beihilfe bzw. Mittäterschaft verurteilt.

Schüsse im Kloster.

Zwei Klosterbrüder niedergeschossen.

In dem Kownoer Franziskanerkloster hat sich ein augenscheinlich Zwischenspiel ereignet. Ein vor Jahresfrist wegen seines Lebenswandels strafverurteilter weltlicher Priester Savakis verließ während der Andacht, ohne die vorgesehenen Schlußgebete zu beenden, plötzlich die Klosterkapelle, verschaffte sich Eingang in die Zelle des hiebzijährigen Klosterpaters Studista und schoß diesen nieder. Hierauf drang er in die Zelle eines zweiundzwanzigjährigen Klosterbruders Bernatavicius ein und gab auch auf diesen mehrere Revolvergeschüsse ab. Der um sich schließende Priester konnte schließlich überwältigt und verhaftet werden.

Bei seiner ersten Vernehmung gab er als Grund für seine Tat an, daß das Klosterleben für ihn schlimmer als Gefängnis gewesen sei und er es länger nicht habe ertragen können. Die beiden Verletzten schweben in Lebensgefahr.

Was man noch wissen muß.

Ungarisch-südslawischer Grenzwissenschaft.

Budapest. An der südslawischen Grenze in der Nähe des ungarischen Ortes Lenti wurden zwei Beamte der ungarischen Grenzwache von südslawischen Grenzwächtern angegriffen. Der

eine der ungarischen Gendarmen wurde erschossen, der andere auf südslawisches Gebiet verschleppt. Der Kommandant des betroffenen ungarischen Grenzbezirks und der ausländische Oberkonsulrat verurteilten, mit den südslawischen Behörden zur Klärung des Falles in Verbindung zu treten. Sie erhielten jedoch keine Erlaubnis zum Überschreiten der Grenze. Ebenso wurde ihnen jede Auskunft verweigert.

Generalsuperintendent D. Stollenhoff im Ruhestand.

Essen. Durch Erlass des Landesbischofs ist der rheinische Generalsuperintendent D. Stollenhoff zum 1. April 1934 in den Ruhestand versetzt worden. — 1924 berief der Evangelische Oberkirchenrat D. Stollenhoff nach Berlin, 1928 erfolgte seine Ernennung zum rheinischen Generalsuperintendenten. Nach Abgang des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates D. Kapler hat Generalsuperintendent D. Stollenhoff vorübergehend die Präsidentenstelle verwaltet.

Prozeß wegen Ermordung zweier Deutscher in Graudenz.

Graudenz. Vor der Strafkammer des polnischen Bezirksgerichts begann der Prozeß wegen der blutigen Vorfälle am 23. November v. J. Wie erinnertlich wurde anlässlich der Stadtverordnetenwahl ein Überfall auf eine geschlossene deutsche Vertrauensmännerversammlung verübt. Nach dem mißglückten Versuch, die Versammlung zu sprengen, wurden die Deutschen in eine dunkle Seitenstraße abgedrängt. Dort wurden mehrere von ihnen durch Messerstiche schwer verwundet. Der Schmiedemeister Krumm und der Installateur Niebohl erlagen ihren Verletzungen.

Schwere Opfer im amerikanischen Flugverkehr.

London. Wie Reuter aus New York meldet, sind während der letzten fünf Tage zahlreiche Flugzeugunfälle zu verzeichnen, und zwar handelt es sich um Militärflieger, die neuerdings den Postdienst in den Vereinigten Staaten versehen. In den verschiedenen Teilen des Landes haben sechs Piloten ihr Leben eingebüßt. Außerdem fürchtet man um das Schicksal von acht Passagieren, die an Bord eines Tiefenflugzeuges gegangen waren. Die Maschine ist in einen Schneesturm geraten und wird seitdem vermißt.

Zwei Offiziere bei Flugzeugabsturz getötet.

Paris. Zwei Militärflugzeuge sind bei der Ausführung von Kunstflügen über dem Militärflugplatz von Orly zusammengestoßen und abgestürzt. Beide Flugzeugführer — zwei Offiziere — wurden getötet.

Das Drama „Schlageter“ in Wien verboten.

Wien. Die von der Deutsch-Österreichischen Hauptstelle für Jugendpflege angefordigte Aufführung des Dramas „Schlageter“, die im Wiener Konzertsaal stattfinden sollte, wurde von der Bundespolizeidirektion verboten.

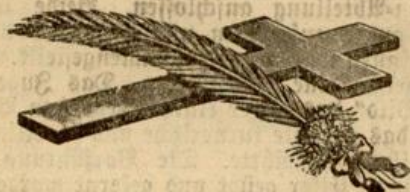
Dollfuß' zweiter Besuch bei Suwich.

Wien. Staatssekretär Suwich empfing den Bundeskanzler Dollfuß in der italienischen Gesandtschaft in Wien zu einer längeren Unterredung. Eine amtliche Mitteilung über die Unterredung wird nicht veröffentlicht. Man betont auf italienischer Seite, daß der rein private Charakter dieses Besuchs in jeder Richtung hin gewahrt worden ist. Weitere Unterredungen haben nicht stattgefunden.

Eisenbahnunfall in Norditalien.

Mailand. In Trofarello bei Turin ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall. Ein Güterzug verlor infolge eines Irrtums des Zugführers vor Empfang des Abfahrtsignals den Bahnhof und geriet auf ein totes Gleis, wo er mit großer Wucht gegen einen Bremsblock fuhr. Durch den Anprall wurde der Heizer sofort getötet. Sechs andere Zugbeamte erlitten schwere Verletzungen.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptdrucker: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell,
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.
D. A. L. 34: 1716



Gott, dem Allmächtigen, hat es am Sonntag, dem 25. Februar 1934 gefallen, meine innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, die

Ww. Frau Albert Diergarten
Klara geb. Heedfeld

im Alter von 48 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Erna Müschenborn geb. Diergarten
Wilh. Müschenborn

Hagen, den 26. Februar 1934.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 28. Februar 1934, in der Kirche zu Schalksmühle statt.
Anschließend Beerdigung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes danke ich Allen herzlich.

Frau Adelheid Köhler.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters danken wir allen recht herzlich.

Familie Fritz Loewen
Dr. jur. Fr. Koopmann u. Frau

Oberbrügge, im Februar 1934.

Evangel. und kath. Kirchensteuer.

Die Erhebung der 4. Rate der Kirchensteuer für Lohn- und Gehaltsempfänger beider Konfessionen findet am 1. und 2. März vormittags von 9 — 12 Uhr im Konfirmandenhaus (unten) statt. Beträge sind in abgezähltem Gelde zu entrichten.

Finanzamt Lüdenschied.

Trauerdrucksachen

fertigt schnellstens an

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halber.

Gewinnauszug

5. Klasse 42. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag 26. Februar 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 300000 M. 282473	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
2 Gewinne zu 30000 M. 175411	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
6 Gewinne zu 5000 M. 12642 200501 316031	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
6 Gewinne zu 5000 M. 87821 265504	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
4 Gewinne zu 2000 M. 33239 199064	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
14 Gewinne zu 1000 M. 29554 49888 95236 227339 243677 295496 322895	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
56 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
76760 83557 110586 141567 145911 165131 175516 185203 193274	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
209861 209881 218408 229291 234470 247702 253290 282955 302544	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
353824 359751 367781 377169	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
394 Gewinne zu 300 M. 1114 1706 8071 10116 10529 12499 14899	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
21739 23789 29306 32363 32752 32845 34757 35619 36431 43186	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
43359 44245 47089 51843 54249 54922 55194 55120 56749 62404	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
63415 63439 66459 66780 71939 72345 73914 75810 79535 82559	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
85279 89089 90371 91721 94450 103303 114716 115848 116238	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
123030 125016 125115 127174 132556 135910 140107 140750 144732	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
14323 148304 149074 149301 150780 152739 153581 161574 165273	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
165058 171275 171506 176718 178539 181341 182567 183774 187456	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
189393 193161 198653 199721 205796 208885 213137 214456 218794	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
223137 224266 225562 227626 231799 233557 234597 234694 235558	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
261132 262206 268958 269174 269547 270806 272044 273510 275047	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
278909 277362 280331 283044 283533 283860 284790 285918 286330	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
286823 288642 290294 293473 294728 296354 293113 294456 218794	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
305259 308572 311354 313314 314937 316922 316987 317915 318675	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
319074 319579 319911 320921 323929 324533 335801 337160 340049	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
344550 347877 350392 351167 354968 360393 365211 365824 368056	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
368685 372130 379018 379495 382306 382332 386109 386551 388795	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
389627 389891 391003 391005 394999 395410	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543

Vorzügliche Fleischbrüh-Suppen
bereitet man schnell und billig aus

MAGGI'S
Fleischbrüh-Würfeln
3 Stück 10 Pfg.

Suche

Stelle als Knecht

zum 15. 3. oder später. Bin 22 Jahre und bin ständig in der Landwirtschaft tätig gewesen.

Näheres zu erfragen in der Geschäftst. des Hl. Anz Halber.

Margarete Bals

Dipl. Musiklehrerin
Mitglied des Reichsverbandes der deutschen Musikerschaft e. V.

Boerde, Lüdenschied.

erteilt in Breckersfeld gewissenhaften

Klavierunterricht

nach neuesten musikpädagogischen

Grundsätzen. Auskunft erteilt:

Druckwerkstätte Klett, Breckersfeld.

Abgeschl.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, elektr. preiswert per 1. März ev. später zu vermieten.

Halber, Frankfurterstr. 62.

Gummi-

stempel

aller Art, liefert in sauberer Ausführung

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halber.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 105531 240027 328990	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
4 Gewinne zu 3000 M. 45963 276203	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
6 Gewinne zu 2000 M. 97264 155619 236673	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
10 Gewinne zu 1000 M. 71978 188546 241327 265552 370058	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
54 Gewinne zu 500 M. 1332 46873 78016 88662 124037 175292	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
176368 178150 183202 219502 234547 237475 251569 258982 297286	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
311479 328462 331139 347697 360017 360425 366857 369626 376572	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
390381 393934 395649	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
320 Gewinne zu 300 M. 1114 1706 8071 10116 10529 12499 14899	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
21739 23789 29306 32363 32752 32845 34757 35619 36431 43186	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
43359 44245 47089 51843 54249 54922 55194 55120 56749 62404	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
63415 63439 66459 66780 71939 72345 73914 75810 79535 82559	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
85279 89089 90371 91721 94450 103303 114716 115848 116238	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
123030 125016 125115 127174 132556 135910 140107 140750 144732	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
14323 148304 149074 149301 150780 152739 153581 161574 165273	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
165058 171275 171506 176718 178539 181341 182567 183774 187456	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
189393 193161 198653 199721 205796 208885 213137 214456 218794	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
223137 224266 225562 227626 231799 233557 234597 234694 235558	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
261132 262206 268958 269174 269547 270806 272044 273510 275047	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
278909 277362 280331 283044 283533 283860 284790 285918 286330	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
286823 288642 290294 293473 294728 296354 293113 294456 218794	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
305259 308572 311354 313314 314937 316922 316987 317915 318675	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
319074 319579 319911 320921 323929 324533 335801 337160 340049	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
344550 347877 350392 351167 354968 360393 365211 365824 368056	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
368685 372130 379018 379495 382306 382332 386109 386551 388795	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543
389627 389891 391003 391005 394999 395410	2 Gewinne zu 500 M. 18160 25959 26059 40932 44257 75543

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

58406 58955 61583 183966 255583 261608 309893 330271 333389 378731

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 7500, 4 zu je 3000, 2 zu je 2000, 14 zu je 1000, 86 zu je